

KLINISCHES FELLOWSHIP

ESGO-akkreditiertes klinisches Fellowship Gynäko-Onkologie

TUTOR, PROGRAMMDIREKTOR:

- Univ. Prof. Dr. Alexander Reinhaller

FELLOW:

- Dr. Richard Schwameis

Center of Excellence und Ausbildungszentrum für Gynäko-Onkologie an der Frauenklinik in Wien

Im Dezember 2005 wurde die Abteilung für allgemeine Gynäkologie und gynäkologische Onkologie der Universitätsklinik für Frauenheilkunde der Medizinischen Universität Wien erstmals nach einem externen Audit als „Center of Excellence in Gynaecologic Oncology“ und damit verbunden auch als Ausbildungszentrum für die Subspezialisierung Gynäkologische Onkologie zertifiziert. Vertreter der European Society of Gynaecologic Oncology (ESGO) und des European Board and College of Obstetricians and Gynaecologists (EBCOG) überprüften während dieses Audits im Rahmen eines dreitägigen Besuchs nach den Vorgaben der obengenannten Fachgesellschaften ob die geforderten Rahmenbedingungen und Voraussetzungen erfüllt werden. In der Folge wurde die Gynäko-Onkologie der Frauenklinik in Wien als erstes österreichisches und viertes europäisches Center of Excellence und Ausbildungszentrum für Gynäko-Onkologie akkreditiert. Diese initiale Akkreditierung wurde 2011 und im Jahr 2017 durch die ESGO re-zertifiziert. Im Jahr 2015 wurde unser Zentrum darüberhinaus als „Gynäkologisches Krebszentrum der Medizinischen Universität Wien“ auch von der deutschen Krebsgesellschaft (DKG) durch OnkoZert auditiert und zertifiziert.

Bisher haben an der Universitätsklinik für Frauenheilkunde fünf Fachärzte das ESGO Fellowship Gynäko-Onkologie unter der Leitung von Univ. Prof. Dr. Alexander Reinhaller erfolgreich absolviert: Prim. Univ. Doz. Dr. Lukas Hefler (Primarius Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe, Barmherzige Brüder Konventspital, Linz), Prim. Prof. Dr. Clemens Tempfer (Primarius Marien Hospital Herne Frauenklinik, Bochum), Assoc. Prof. Priv. Doz. Dr. Christoph Grimm (Oberarzt Universitätsklinik für Frauenheilkunde Wien), Assoc. Prof. Priv. Doz. Dr. Stephan Polterauer (Oberarzt Universitätsklinik für Frauenheilkunde Wien) und Assoc. Prof. Priv. Doz. Dr. Veronika Seebacher. Seit dem 1. Oktober 2018 befindet sich Priv. Doz. Dr. Richard Schwameis im Gynäko-Onkologischen Fellowship.

Inhalte der Ausbildung zur Subspezialisierung in gynäkologischer Onkologie

Aufgrund der zunehmenden Komplexität sowohl der chirurgischen als auch der systemischen Therapiemöglichkeiten ist eine Sub-Spezialisierung und folglich eine Zentralisierung der Behandlung von Patientinnen mit gynäkologischen Malignomen unverzichtbar.

Eine optimale Betreuung dieser Patientinnen erfordert eine umfassende, interdisziplinäre Ausbildung bestehend aus einem intensiven chirurgischen Training sowie einem fundierten Wissen im Bereich der Systemtherapie (Chemotherapie, Antikörper-Therapie, Immuntherapie,...), der Radiodiagnostik und -therapie, der Pathologie und der Humangenetik. Studien konnten zeigen, dass das Überleben von Patientinnen mit gynäkologischen Malignomen entscheidend vom Ausbildungsgrad des behandelnden Arztes und von der Behandlung in einem sub-spezialisierten gynäkologisch-onkologischen Zentrum abhängt. Dementsprechend fordern die Europäischen Fachgesellschaften, wie die ESGO und die EBCOG eine Subspezialisierung auch in europäischen Ländern in Anlehnung an die USA und Australien einzuführen. Ausbildungsinhalte und notwendige Voraussetzungen von Abteilungen, die diese Ausbildung anbieten wollen, wurden von diesen Fachgesellschaften festgelegt.

Definition eines gynäkologischen Onkologen

Der/die gynäkologische Onkologe/in ist Facharzt/ärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe. Er/sie bietet aber folgende Zusatzqualifikationen an:

- Konsultationsmöglichkeiten für und das vollständige Management von Patientinnen mit gynäkologischen Malignomen.
- Die konservative und chirurgische Behandlung von Krebserkrankungen des weiblichen Genitales (inklusive der relevanten Chirurgie anderer Abdominalorgane, Chemotherapie, zielgerichtete Therapie, Immuntherapie, genetische Beratung und Interpretation) und der Brust (optional). Tätigkeit an einer Abteilung, an der alle gängigen Behandlungen der Krebstherapie verfügbar sind. Dies inkludiert Screening, diagnostische und therapeutische Maßnahmen und eine adäquate Nachsorge.

Organisation der Ausbildung

- Die Anzahl der Ausbildungsstellen sollte streng von den jeweiligen nationalen Gesellschaften überwacht werden, um eine ausreichende Anzahl an gynäkologisch-onkologischen Fällen pro Auszubildenden anbieten zu können.
- Das Trainingsprogramm muss in einem multidisziplinären Zentrum für Gynäkologie und Geburtshilfe stattfinden und von einem akkreditierten Subspezialisten geleitet werden.
- Die jeweiligen Zentren müssen Richtlinien und Protokolle verfolgen, welche von den nationalen und internationalen Gesellschaften überprüft und regelmäßig überwacht werden. Diese Richtlinien sollten festlegen, wann betroffene Frauen zu einem Subspezialisten zugewiesen werden.

Voraussetzungen für eine Ausbildung

- Aufnahmevoraussetzungen sind eine mindestens 5-jährige Ausbildung im Rahmen einer Facharztausbildung für Gynäkologie und Geburtshilfe sowie das Vorhandensein eines akkreditierten Ausbildungsplatzes (Zertifizierung durch ESGO und EBCOG).

- Jeder Auszubildende muss einem Tutor zugewiesen werden.
- Für jedes Land sollte die Anzahl an Ausbildungsstellen berechnet werden, um die notwendige Anzahl an gynäkologischen Onkologen festlegen zu können.
- Der Auszubildende sollte in alle relevanten Aktivitäten eingebunden werden, wie z.B. Versorgung von stationären und ambulanten Patientinnen, Nachtdienste, gynäko-onkologische Operationen, Lehre und postgraduelle Fortbildung. Die Teilnahme an klinischer und/oder Grundlagen-Forschung ist notwendig.
- Dauer der Ausbildung: Die Dauer der Subspezialisierung sollte mindestens zwei bis drei Jahre betragen und sollte alle folgenden klinischen bzw. Forschungsaspekte beinhalten:
 - * chirurgische Ausbildung an einer gynäko-onkologischen Abteilung
 - * allgemeinchirurgische Ausbildung
 - * Ausbildung in Mammachirurgie (wenn im Programm inkludiert)
 - * Urologie
 - * Radiotherapie
 - * medizinische Onkologie
 - * zytologische Diagnostik und Pathologie
 - * Tumorbilogie
 - * Genetik

Die Ausbildung sollte strukturiert sein und klar definierte Ziele in spezifizierten Intervallen vorgeben. Der Ausbildungsplan sollte in Zusammenarbeit mit dem Auszubildenden vorgegeben werden. Es ist ein Log Buch anzulegen, welches regelmäßig überprüft wird. Das Ausbildungsziel für jedes Ausbildungsjahr ist zu definieren und der jährliche Ausbildungserfolg der ESGO dokumentiert zu melden. Der Auszubildende sollte eine gewisse Zeit in ein oder zwei anderen gynäko-onkologischen Zentren, welche von der EBCOG zertifiziert sind, verbringen.

Beurteilung der Ausbildung

In allen europäischen Ländern sollte die Beurteilung der Ausbildung und der Ausbilder von den nationalen Gesellschaften durchgeführt werden.

Die Zentren müssen folgende Kriterien erfüllen:

- jährliche Statistiken
- interne Qualitätskontrolle und Audit
- organisierte Lehrveranstaltungen
- Vorhandensein einer Abteilung für Radiotherapie, Chemotherapie, Zytopathologie, Nuklearmedizin und eines multidisziplinären Teams (Tumorboard) in der Behandlung von gynäkologischen Malignomen
- folgende Mindestanzahlen an gynäkologischen Malignomen müssen erfüllt sein
- mindestens 100 neu diagnostizierte Genitalkarzinome pro Jahr
- mindestens 60 neue Fälle an Mammakarzinom

Die Beurteilung des Auszubildenden sollte von nationalen und internationalen Experten durchgeführt werden und sollte folgendes beinhalten:

- Beteiligung an gynäko-onkologischen Kursen, welche bevorzugt von der EBCOG und der ESGO akkreditiert sind
- Vervollständigung eines Log Buchs an klinischer Erfahrung im Bereich der gynäkologischen Onkologie
- Publikationen in nationalen und internationalen Journalen
- Ein Vertreter der „EBCOG-Postgraduate Training an Assessment Working Party“ kann als Beobachter des nationalen Beurteilungskomitees dienen.



Fellowship Urogynäkologie und Rekonstruktive Beckenboden-Chirurgie

PROGRAMMDIREKTOR:

- Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Umek

FELLOW:

- Univ.-Doz. Dr. Barbara Bodner-Adler

Hintergrund

Seit 2015 besteht die Möglichkeit an der Abteilung für Allgemeine Gynäkologie und Gynäkologische Onkologie das Fellowship für Urogynäkologie und rekonstruktive Beckenbodenchirurgie – nach den internationalen Kriterien der EUGA (European Urogynecology Association) – zu absolvieren.

Schwerpunkte

Das Fellowship für Urogynäkologie und rekonstruktive Beckenbodenchirurgie umfasst einen Ausbildungszeitraum von mindestens 2 Jahren, wobei während dieser Zeit folgende Schwerpunkte erlernt und gelehrt werden sollen:

- operative Spezialisierung mit speziellem Fokus auf den Bereich der Deszensus Chirurgie und Inkontinenz Operationen
- Konservatives Management sowie Abklärung der häufigsten Beckenboden Erkrankungen (inklusive ambulante Zystoskopie, Urodynamik)

- interdisziplinäre Diagnostik und Therapie: Zusammenarbeit mit den Abteilungen Urologie, Chirurgie, Radiologie, Physikalische Medizin und Schmerzmedizin
- Monatliche Fallkonferenzen des BBZ
- Fort-, - und Weiterbildung (nationale und internationale Kongressbesuche)
- Wissenschaftliche Tätigkeit im Rahmen klinischer Untersuchungen als auch im Rahmen der Grundlagenforschung bei Patientinnen mit Beckenbodenerkrankungen

Bisher konnten zwei Fachärztinnen der Frauenklinik (Frau Dr. Ksenia Halpern (2015-2017); Univ.-Doz. Dr. Barbara Bodner-Adler (2017-2019)) diese Subspezialisierung erfolgreich absolvieren. Durch Steigerung der chirurgischen Eingriffe am Beckenboden war es möglich die jeweils geforderten OP-Zahlen zu erfüllen. Vor allem rekonstruktive chirurgische Eingriffe am Beckenboden mittels vaginalem Zugangsweg und native tissue repair konnten zahlreich assistiert werden. Auch eine entsprechende Anzahl an Uterus-erhaltenden Prolaps-Operationen (vag. sacrospinale Hysteropexie) wurde durchgeführt. Weitere klinische Fertigkeiten des Fellowships konzentrieren sich auf die ambulante Patientenbetreuung, wobei die Begutachtung urogynäkologischer Patientinnen an 4 Tagen im Rahmen einer Spezialambulanz stattfindet.

Weiters werden im Rahmen der monatlichen Fallkonferenzen des BBZ komplexe Fälle diskutiert und vorgestellt. Die Teilnahme an nationalen und internationalen Kongressen sowie der Besuch diverser Kurse im In- und Ausland ermöglichten eine zusätzliche Erweiterung der urogynäkologischen Fertigkeiten und werden sehr unterstützt und gefördert.

Die nächste Besetzung des Fellowships ist für 2020 geplant.



Fellowship in Endometriosis & Advanced Laparoscopic Surgery

PROGRAMMDIREKTOR:

- Prof. Dr. René Wenzl

CO-DIREKTOR:

- Priv.-Doz. Dr. Lorenz Küssel

FELLOW:

- Dr. Denise Tiringier

Hintergrund

Die Endometriose hat in der modernen Gynäkologie einen besonderen Stellenwert eingenommen.

Bedingt durch

- die relativ hohe Prävalenz, (ca. 10%)
 - die in hohem Maße heterogene und individuelle Symptomatik
 - die sozioökonomischen Auswirkungen (ca. 10.000€/Jahr bei chronischem Verlauf)
 - die weiterhin mangelhafte ‚Awareness‘ für diese Erkrankung
 - den Mangel an non-invasiven diagnostischen Endometriose - Markern
 - die fordernde, jedoch in ihrem Vorhersagewert limitierte Bildgebung
 - das bewiesene diagnostische Delay (ca. 6 Jahre) und
 - die Komplexität der Endometriosechirurgie
- wird diese Erkrankung zur umfassenden klinischen Herausforderung.

Verstehen, Erkennen, Behandeln

Ziel in der klinischen Praxis ist, diese vielseitige Erkrankung in ihren zahlreichen Facetten zu erkennen, um auf die individuelle Beschwerdesymptomatik und Bedürfnisse der Patientinnen reagieren zu können. Durch bestmögliches akademisches sowie klinisches Verständnis und durch spezialisierte Diagnostik der Erkrankung ist es möglich, eine interdisziplinäre, individualisierte Therapiestrategie für Betroffene zu erstellen.

Die chirurgische Therapie der Endometriose erfordert außerdem eine umfassende operative Ausbildung und Spezialisierung auf operative Gynäkologie und komplexe laparoskopische Eingriffe.

Aufgrund eines internationalen Bedarfs wurde am Endometriosezentrum der Medizinischen Universität Wien (SEF Level III) erstmalig im Deutschsprachigen Raum ein entsprechendes Fellowship mit entsprechender Subspezialisierung entwickelt. Das ‚Fellowship in Endometriosis & Advanced Laparoscopic Surgery‘ wird seit 2015 in Zusammenarbeit mit der Europäischen Endometriose Liga (EEL) an der Abteilung für Allgemeine Gynäkologie und Gynäkologische Onkologie,

sowie für Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin angeboten.

Schwerpunkte

- Operative Spezialisierung mit speziellem Fokus auf minimal invasive Chirurgie und auf chirurgische Strategien bei tief infiltrierender Endometriose
- Abklärung, Management und Therapie Endometriose-spezifischer Symptomatik und benignen gynäkologischer Erkrankungen
- Abklärung, Management und Therapie assoziierter Subfertilität
- Endometriose und InVivoFertilisation
- Interdisziplinarität in Diagnostik und Therapie
- Wissenschaftliche Tätigkeit mit Fokus auf: Grundlagenforschung / Evaluierung innovativer diagnostischer Methoden / klinische Studien
- Lehre, Weiterbildungs- und Vortragstätigkeit

In der aktuellen Periode wird Dr. Denise Tiringer eine Subspezialisierung auf Endometriose erwerben können. Der Schwerpunkt auf Forschung, Lehre und Spitzenmedizin soll durch das Fellowship-Programm und die Vertiefung internationaler Kooperationen weiter ausgebaut werden.

Fellowship in feto-maternaler und perinataler Medizin

PROGRAMMDIREKTOR:

- Univ.-Prof. Dr. Herbert Kiss

FELLOWS:

- Dr. Dana Muin
- Dr. Julia Binder

Seit Anfang 2016 läuft das im Jahr 2017 zertifizierte zweijährige Fellowship Programm in feto-maternaler und perinataler Medizin, welches bislang zwei Fachärztinnen der Abteilung (Frau Dr. Muin, Frau Dr. Binder) durchlaufen haben.

Das erste Ausbildungsjahr konzentrierte sich hauptsächlich auf die fetale Medizin, das zweite auf die maternale Medizin.

Im Rahmen der Routineausbildung und der Dienstverpflichtungen werden praktische Erfahrungen in der Ambulanz für fetale Medizin angeeignet, einmal wöchentlich genetische Beratungen, sowie Patientinnenversorgung in der Risikomaternalen – sowie Mehrlings-Ambulanz und Präpartalen Station. Die erworbenen Fertigkeiten in pränataler Ultraschalldiagnostik sowie invasiver Eingriffe werden anhand eines Logbuchs dokumentiert. Ebenso findet die aktive Teilnahme an der interdisziplinären Perinatologiesitzung alle 2 Wochen statt.

Weiters erfolgt laufend die eigenständige Fort- und Weiterbildung auf Kongressen und speziellen Kursveranstaltungen im In- sowie Ausland durch den jeweiligen Fellow.

Weitere Zuständigkeiten in Ausbildung und Lehre umfassen die Betreuung der zugeteilten Assistenzarztes/ärztin in der 9-monatigen Ausbildungsmodul „Feto-maternale Medizin“ sowie die Koordination der wöchentlichen geburtshilfflichen Morgenfortbildungen der Abteilung.

Fellowship für Reproduktive Medizin

PROGRAMMDIREKTOR:

Univ.-Prof. Dr. Christian Egarter

FELLOW:

- Dr. Julian Marschalek

Im Jahr 2016 konnte an der Klinischen Abteilung für Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin das von der ESHRE (European Society of Human Reproduction and Embryology) akkreditierte Fellowship für Reproduktive Medizin und Gynäkologische Endokrinologie implementiert werden. Nur etwa 15 europäische Zentren bieten diese Spezialausbildung an (siehe auch: <https://www.eshre.eu/Accreditation-and-Certification/Center-accreditation-of-subspecialist-training/Accredited-centres>), wobei die Klinische Abteilung für Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin der Medizinischen Universität Wien das zweite akkreditierte deutschsprachige Zentrum neben Basel (Schweiz) darstellt. Hauptverantwortlich für das Fellowship sind Univ.Prof. Dr. Christian Egarter als „Director“ und Assoc.Prof. Priv.Do. Dr. Johannes Ott.

Das klinische Fellowship inkludiert die Spezialisierung im gesamten Fachbereich der Gynäkologischen Endokrinologie und Reproduktionsmedizin und fokussiert – wie das auch im entsprechenden Ausbildungssyllabus festgehalten wurde – den Erwerb der folgenden Fähigkeiten bzw. des theoretischen und praktischen Wissens:

- Diagnostik der Sterilität und Infertilität, beinhaltend andrologische und genetische Ursachen in Kooperation mit den Fachbereichen der Urologie/Andrologie und Humangenetik.
- Therapie der Sterilität/Infertilität inklusive den Techniken der künstlichen Reproduktion mit einem speziellen Fokus auf die ovarielle Stimulation und die in-vitro Fertilisation.
- Präkonzeptionelle Abklärung/Therapie von Frauen mit verschiedenen Komorbiditäten sowie die Abklärung/Therapie von Frauen mit Erkrankungen aus dem Formenkreis der gynäkologischen Endokrinologie. Letzteres beinhaltet auch Erkrankungen, die mit der Adoleszenz, der Schwangerschaft und der Postmenopause vergesellschaftet sind.
- Diagnostik und spezifische Therapie der Ovarialdysfunktion. Der Fokus ist dabei auch auf metabolischen Aspekten und Aspekten der Präventivmedizin.

- Kontrazeptionsberatung, auch bei Patientinnen mit Hochrisiko-Konstellationen aufgrund von Komorbiditäten jeglicher Art.
- Prävention, Diagnostik und Therapie von Erkrankungen, welche mit der gynäkologischen Endokrinologie während der Peri- und Postmenopause vergesellschaftet sind, speziell bei Frauen mit Risikokonstellationen. Dies inkludiert auch die Osteoporose
- Endokrine Aspekte der „Gender Dysphorie“ und der Transsexualität.

- Psychosomatische sowie sexualmedizinische Aspekte der Gynäkologischen Endokrinologie und Reproduktionsmedizin.

Im Jahre 2019 war OA Dr. Julian Marschalek als Fellow der Abteilung in spezialisierter Ausbildung. Klinischer Supervisor ist Assoc.Prof. Priv.Doz. Dr. Johannes Ott. Die gesamte Laufzeit für die Ausbildung eines Fellows soll 5-6 Semester betragen.

SPECULUM

SPECULUM ist eine deutschsprachige medizinische Fachzeitschrift zur wissenschaftlichen Information und Weiterbildung aus dem Gebiet der Frauenheilkunde.

HERAUSGEBER:

- o. Univ.Prof. Dr. Peter Husslein

CHEFREDAKTION:

- Univ.Prof. Dr. Kinga Chalubinski

Schwerpunkte

- Übersichtsartikel von ausgewiesenen ExpertInnen aus dem Bereich der Gynäkologie und Geburtshilfe.
- Auf die Praxisbezogenheit der wissenschaftlichen Inhalte wird großer Wert gelegt.
- Leitlinien von wissenschaftlichen Gesellschaften.

Das Journal wird an alle Frauenärzte in Österreich verschickt und auch Abonnenten im Ausland beziehen unsere Fachzeitschrift.

Heftinhalte 2019

In diesem Jahr setzten sich die Editorials mit den aktuellen gesundheitspolitischen Themen auseinander. Diskutiert wur-

de über den bis dato nicht geregelten kostenfreien Zugang zur Pränataldiagnostik, was verstärkt zur Privatisierung diesbezüglicher Screeninguntersuchungen führt. Ebenfalls wurde ein Brief der ÖGGG an Ministerien veröffentlicht, welcher die geplante Gesetzesänderung §97 StGB betraf.

Thematisiert wurde auch der Bedarf nach allgemeingültigen medizinischen Leistungen, welche derzeit vom Krankenhaus-Verbund nicht erfüllt sind und daher die Versorgungsdefizite durch Universitätskliniken ausgeglichen werden müssen. In Konsequenz fehlt zunehmend die Zeit und Geld für universitäre Lehre und Forschung.

Der Schwerpunkt der wissenschaftlichen Artikel war hauptsächlich der operativen Gynäkologie (Endometriose, Myome) und der dazugehörigen Diagnostik, sowie der Reproduktionsmedizin gewidmet.

Im Heft 3 wurde eine von Prof. Petra Kohlberger/ Prof. Peter Husslein bearbeitete Kurzversion der Publikation vom Dr. Jakob Lehne „Die Frauenheilkunde in Wien von ihren Anfängen bis in die Jetztzeit“ veröffentlicht.

Volltext aller Beiträge ist frei zugänglich und kann auf der Homepage des Journals eingesehen werden: www.kup.at/journals/speculum/index.html

2019 war das letzte Jahr in dem die Zeitschrift SPECULUM in vollem Umfang (4 Quartal-Hefte) herausgegeben wurde.